

KINO  
JUNI 1992

DEUTSCHES HISTORISCHES MUSEUM



KINDHEITEN

## Programm Juni 1992

### Kindheiten

Kindheit ist für viele Filme eine Chiffre, mit der sich Vergangenheit beschwören läßt, mal nostalgisch, mal sehr bitter. Filmregisseure und Drehbuchautoren erinnern sich an ihre Kindheit und damit an eine Zeit, in der alles anders war: an die Vergangenheit. Das bringt die Gefahr der Verklärung mit sich und die Chance der Erkenntnis. Andere Filme beruhen nicht auf autobiographischem Erleben, sie stellen sich der Welt, die für die Filmemacher vorbei ist, der Welt der Kindheit, die sehr verschieden aussieht, je nachdem, ob man sie im Schweden der zwanziger Jahre aufsucht oder in einer indischen Großstadt der Gegenwart.

Kinder werden erwachsen in diesen Filmen, das bedeutet auch, sie passen sich der Realität an, verlieren etwas. Manchmal aber gibt es in den Filmen gar nichts zu verlieren, weil die «Kindheit» nicht existiert; lebensstüchtig müssen die Protagonisten sein, noch bevor sie groß geworden sind. Das Wort Kindheit verliert in diesen Filmen den trauten Ton.

Wie verschieden «Kindheit» in diesen Filmen auch aussieht, sie zeigen Gesellschaften, geprüft an dem Maß ihrer Verträglichkeit für Kinder. Wenn man genau mißt, bleibt immer ein Minus.

### «Wiederentdeckung»

Filme, die lange in den Archiven geschlummert haben, die möglicherweise jetzt erst wieder in einer rekonstruierten Kopie vorführbar sind, sollen einmal monatlich gezeigt werden, zu einem festen Termin: am letzten Freitag des Monats, um 20.30 Uhr. Die Reihe beruht auf einer Zusammenarbeit mit dem Cinegraph. Zu jedem Film wird es ein Informationsblatt geben, mit Stabangaben und zeitgenössischen Kritiken.

Zum Auftakt wird «Milak, der Grönlandjäger», ein Stummfilm aus dem Jahre 1927, präsentiert. Regie bei diesem «Drama unter der Mitternachtssonne» – so die zeitgenössische Werbekampagne – führte Georg Asagaroff.

Juni	16.00	18.15	20.30
Do. 4.	Woody Allen: Radio Days, 1987	19.00 Eröffnung der Ausstellung ARS ARMANDI LEGE ARTIS von Lisa Schmitz im Schlüterhof	Woody Allen: Radio Days, 1987
Fr. 5.	Jaques Tati: Mein Onkel, 1958	18.00 Federico Fellini: Amarcord, 1973	20.15 Nikolaus Tscheschner: Kalmenhofkinder, 1989
Sa. 6.	<b>Kinder-Kino</b> Gerhard Lamprecht: Emil und die Detektive, 1931	Jaques Tati: Mein Onkel, 1958	Federico Fellini: Amarcord, 1973
So. 7.	<b>Kinder-Kino</b> Gerhard Lamprecht: Emil und die Detektive, 1931	Woody Allen: Radio Days, 1987	Jaques Tati: Mein Onkel, 1958
Mo. 8.			
Di. 9.			
Mi. 10.			
Do. 11.	Wim Wenders: Alice in den Städten, 1973	Jean Vigo: Zero de conduite, 1933, dt. U.	René Allio: Ich, Pierre Rivière..., 1976
Fr. 12.	Jean Vigo: Zero de conduite, 1933, dt. U.	Wim Wenders: Alice in den Städten, 1973	Yazujiro Ozu: Ich wurde geboren, aber..., 1932 <b>Stummfilm mit Klavierbegleitung</b>
Sa. 13.	<b>Kinder-Kino</b> Robert F. McGowann Die kleinen Strolche, 1922–28	18.00 Frederick Wisemann: High School, 1968, OF	20.00 Hou Hsiao Hsien: Geschichten einer fernen Kindheit, 1985, OF m. engl. UT
So. 14.	<b>Kinder-Kino</b> Robert F. McGowann Die kleinen Strolche, 1922–28	18.00 Frederick Wiseman: High School, 1968, OF	20.00 Hou Hsio Hsien: Geschichten einer fernen Kindheit, 1985, OF m. engl. UT
Mo. 15.			
Di. 16.			
Mi. 17.			

Matinee-Vorstellungen, jeweils Sonntag, 11.00 Uhr

Harry Rag: DDR – Ohne Titel, 1989 am 7., 14. und 21. Juni

Hörkino zu einem aktuellen Thema am 28. Juni, 11.00 Uhr

	16.00	18.15	20.30
Do. 18.	Andrej Tarkowski: Iwans Kindheit, 1962	Jean Renoir: The River, 1951, OF	Mira Nair: Salaam Bombay!, 1988
Fr. 19.	Mira Nair: Salaam Bombay!, 1988	Andrej Tarkowski: Iwans Kindheit, 1962	Buster Keaton: College, 1927 Stummfilm mit Klavierbegleitung
Sa. 20.	Kinder-Kino Norman Taurog: Toms Abenteuer, 1938	Jean Renoir: The River, 1951, OF	Mira Nair: Salaam Bombay!, 1988
So. 21.	Kinder-Kino Norman Taurog: Toms Abenteuer, 1938	Andrej Tarkowski: Iwans Kindheit, 1962	Jean Renoir: The River, 1951 OF
Mo. 22.			
Di. 23.			
Mi. 24.			
Do. 25.	Agnieszka Holland: Hitlerjunge Salomon, 1990	Agnieszka Holland: Hitlerjunge Salomon, 1990	Jurij Kara: ... und morgen war Krieg, 1967
Fr. 26.	René Clement: Verbotene Spiele, 1952	Jurij Kara: ... und morgen war Krieg, 1967	Wiederentdeckung Georg Asagaroff: Milak, der Grönlandjäger, 1927
Sa. 27.	Kinder-Kino Allan Edwall: Åke und seine Welt, 1984	John Boorman: Hope and Glory, 1987	René Glement: Verbotene Spiele, 1952
So. 28.	Kinder-Kino Allan Edwall: Åke und seine Welt, 1984	John Boorman: Hope and Glory, 1987	John Boorman: Hope and Glory, 1987

OF = Originalfassung

dt. U = deutsche Untertitel

engl. UT = englische Untertitel

## DIE FILME

**Radio Days** USA 1987, R: Woody Allen, D: Seth Green, Josh Mostel, Dianne Wiest, Mia Farrow, 88'

Als das Radio seine große Zeit hatte und die amerikanische Nation den Serien mit offenen Ohren und atemloser Spannung folgte, auch wenn der Kitsch schon unüberhörbar war, da war Woody Allen ein kleiner Junge und hatte selbstverständlich auch seine Radio-Lieblinge. Der Film erzählt von diesen «Radio-Tagen» und von den Menschen, die sich vor dem Gerät versammelten. Und er erzählt von dem Leben jenseits des Radio-Hörens, das den Wunsch nach Illusion so heftig werden ließ.

am 4. Juni, 16.00 und 20.30 Uhr und am 7. Juni, 18.15 Uhr

**Amarcord** Italien/Frankreich 1973, R: Federico Fellini, D: Magali Noel, Pupella Maggio, Armando Brancia, 127'

Eine Kindheit in Rimini, wo Fellini aufwuchs, bietet dieser fiktive Blick zurück – und viel mehr, weil es nicht um Rekonstruktion des Vergangenen geht, sondern um die Lust am Fabulieren und den Spaß an perspektivischen Veränderungen. So entstehen die 30er Jahre, mit ihren politischen und psychologischen Bedingungen und daneben gibt es das Panoptikum der Typen, die in jeden Fellini-Film gehören.

am 5. Juni, 18.15 Uhr und am 6. Juni, 20.30 Uhr

**Mein Onkel** Frankreich/Italien 1958, R: Jaques Tati, D: Jaques Tati, Jean-Pierre Zola, Adrienne Servantie, 109'

Unglücklich, wer solche Eltern hat: der Vater ein Fabrikbesitzer ohne Zeit, die Mutter auf Repräsentation gegenüber den Nachbarn bedacht, beide zusammen ganz dem modernen Technikwahn hingegeben. Glücklicher, wer solch einen Onkel hat: so unpraktisch und lebensklug, daß er mit den Küchengeräten nur Schaden anrichtet, den Neffen aber in manches schöne Abenteuer begleitet. Tati schaut auf die moderne Welt von 1958 und heraus kommt eine poetische Komödie – auch für 1992.

am 5. Juni, 16.00 Uhr, am 6. Juni, 18.15 Uhr und am 7. Juni, 20.30 Uhr

**Kalmenhofkinder – Ermordet und nicht vergessen** BRD  
1989, R: Nikolaus Tscheschner, 139'

Der Kalmenhof war eine überkonfessionelle Heilerziehungsanstalt. «Nach 1933 wurden die pädagogischen Ziele ausschließlich auf Kosten-Nutzen-Konzepte der NS-Gesundheitsbehörde reduziert» (Verleihinformation), mit der Folge, daß die Jugendlichen entweder Zwangsarbeit verrichten mußten oder sofort ermordet wurden. Die Überlebenden bekamen nach Kriegsende keinerlei Entschädigung, ihr Schicksal wurde vergessen und verdrängt. Dieser Film rekonstruiert die Geschichte der Kinder vom Kalmenhof.

am 5. Juni, 20.15 Uhr

**Emil und die Detektive** Deutschland 1931, R: Gerhard Lamprecht, D: Fritz Rasp, Käthe Haak, Rolf Wenkhaus, 75'

Nach Kästners Roman hat Lamprecht einen alterslosen Film gedreht. Wie Emil an sein gestohlenen Geld kommt, ihm dabei immer mehr Freunde helfen und schließlich der Dieb gestellt wird, ist fesselnde Unterhaltung. Weil Kästner unter dem Nationalsozialismus Schreibverbot hatte, wurde der Film im «Dritten Reich» wenig gespielt – blieb aber Vorbild. 1944 schrieb ein Journalist bedauernd: «Der Erfolg konnte bisher von keinem anderen deutschen Jugendspielfilm übertroffen werden.»

am 6. und 7. Juni, jeweils 16.00 Uhr

**DDR – Ohne Titel** BRD 1990, R: Harry Rag, 60'

«Der Film ist keine journalistische Arbeit, die vorgegebene Themen abhakt oder bekannte Fachleute interviewt, es ist vielmehr ein Film, der das Wort «Augenblick» ernst nimmt und deshalb genau hinsieht und hinhört – beispielsweise im Gespräch mit Kindern. (...) Der starke musikalische Akzent des Films, der seine Stimmung intensiviert, erinnert daran, daß Harry Rag als Musiker begann.» (Dietrich Leder)

am 7., 14. und 21. Juni, jeweils 11.00 Uhr

**Alice in den Städten** BRD 1973, D: Rüdiger Vogler, Yella Rottländer, Elisabeth Kreuzer, 112'

Was macht ein Reporter, der ohnehin im Moment nicht gut auf die Welt zu sprechen ist, wenn er einem neunjährigen Mädchen begegnet, das von der Mutter sitzengelassen wurde – in den USA? Er macht sich, genervt, auf die Suche nach Verwandten, immer irritiert von dem Gör, dem die Suche zunehmend Spaß macht und das nur zu gern die Gelegenheit benutzt, mal die Wuppertaler Hochbahn kennenzulernen. Ein witziger, sehr sensibler Film aus der Zeit, als Wenders in seinen Filmen die Sentimentalität noch mied.

am 11. Juni, 16.00 Uhr und am 12. Juni, 18.15 Uhr

**Zero de conduite** Frankreich 1933, R: Jean Vigo, D: Jean Dasté, Robert Le Flon, Du Verron, 44'

Internatsschüler kehren aus den Ferien in die Schule zurück. Im Zuge rauchen sie noch eine Zigarette, dann kommt der Drill in Gestalt inkompetenter Lehrer und strikter Disziplin wieder über sie. Doch die Kinder wehren sich; aus einer Kissenschlacht im Schlafsaal entsteht eine Revolte, die lustvoll ausgespielt wird. Vigos Erstling wird von den Regisseuren der «Nouvelle Vague» verehrt und wegen seiner anarchistischen Züge geliebt.

am 11. Juni, 18.15 Uhr und am 12. Juni, 16.00 Uhr

**Ich, Pierre Rivière, der ich meine Mutter, meine Schwester und meinen Bruder getötet habe...** Frankreich 1976, R: René Allio, D: Claude Hebert, Jaqueline Millière, Joseph Leportier, 130', dt. U.

Der Fall ist authentisch und durch Akten, die auch das Interesse von Michel Foucault fanden, überliefert: am 3. Juni 1835 tötete Pierre Rivière die ganze Familie. Der Film Allios versucht eine Rekonstruktion der Umstände, die zur Bluttat führten und wird z. B. von der amerikanischen Historikerin Nathalie Z. Davis wegen seiner Sorgfalt geschätzt. Der Verzicht auf «Psychologisierung» insbesondere überzeugt.

am 11. Juni, 20.30 Uhr

**Ich wurde geboren, aber...** Japan 1932, R: Yazujiro Ozu, D: Tatsuo Saito, Mitsuko Yoshikawa, Tokkan Kozo, ca. 90'

Eine Stummfilmkomödie mit klarem Blick auf gesellschaftliche Hierarchien, überaus humorvoll, subtil in der Zeichnung der Figuren: Ozu gelang mit diesem Film ein Meisterwerk. Wie zwei kleine Jungen auf die Beobachtung reagieren, daß ihr verehrter Vater gegenüber dem Chef unterwürfig wird und mit welcher Konsequenz sie in den Hungerstreik treten, trotzig und enttäuscht alle Kontakte zur Erwachsenenwelt abbrechen und darüberhinaus die Wohnung demolieren, ist sehenswert.

am 12. Juni, 20.30 Uhr

Stummfilm mit Klavierbegleitung

**Die kleinen Strolche** USA 1922–28, R: Robert F. McGowan, D: Mickey Daniels, Mary Kornmann, Joe Cobb, Jackie Condon, 85'

Eine Bande, könnte man sagen, sind diese Strolche, die in Slapstickmanier die Welt in Unordnung stürzen. Frech und flink treiben sie ihr Unwesen, bis möglichst viel Porzellan zerdeppert ist, dabei von einem Hund unterstützt, dessen Augenzeichnung (schwarz-weiß) seinen «Charakter» gut trifft. Früher liefen die Episoden im Fernsehen, nun kann man sie auch wieder auf der großen Leinwand genießen.

am 13. und 14. Juni, jeweils 16.00 Uhr

**Geschichten einer fernen Kindheit** Taiwan 1985, R: Hou Hsiao Hsien, D: T'ien Feng, Mei Fang, T'ang Ju-yün, 145', englische Untertitel

«Es sind Gefühle der intensiven Anteilnahme, die der autobiographische Familien-Film-«Roman» des Taiwaners Hou Hsiao Hsien in epischer Ruhe vor uns ausbreitet – und man wird stauend in diese Geschichte aus den 50er Jahren hineingezogen, wie Ausländer wohl in Edgar Reitz' HEIMAT. Dabei fällt auf, mit welcher Selbstverständlichkeit nicht nur das Leben, sondern auch der Tod in die Darstellung aufgenommen wird.» (Wolfram Schütte) Wenige Filme machen den Verlust der Kindheit und den Untergang einer Lebensweise so deutlich, wie dieser.

am 13. und 14. Juni, jeweils 20.00 Uhr

**High School** USA 1968, R: Frederick Wiseman, 75', OF

«Das Besorgniserregende an HIGH SCHOOL ist, daß es ein Dokumentarfilm ist. Im inzwischen schon «mythischen» Jahr 1968 entstanden, geht HIGH SCHOOL weit über eine bloße Bestandsaufnahme hinaus. Das alltägliche Treiben in einer «guten» High School in Philadelphia bereitet deren Schüler nicht auf das spätere Leben vor, sondern will sie zu widerspruchslosen Eunuchen erziehen. Und der Direktor ist selbstverständlich stolz darauf.» (Verleihinformation)

am 13. und 14. Juni, jeweils 18.00 Uhr

**Iwans Kindheit** UdSSR 1962, R: Andrej Tarkowskij, D: Kolja Burjajew, W. Subkow, E. Scharikow, 95'

Iwan ist Waise, die Deutschen töteten seine Mutter. Gegen die Besatzer kämpft er, als Kundschafter, als Partisan. Bis er im Krieg, der seine Kindheit zerstörte, auch sein Leben verliert, als ihn deutsche Soldaten auf einem Erkundungsgang stellen. Tarkowskij verzichtet auf vordergründigen Realismus, setzt dafür auf Stilisierungen.

am 18. Juni, 16.00 Uhr, am 19. und 21. Juni jeweils 18.15 Uhr

**The River** USA 1951, R: Jean Renoir, D: Nora Swinburne, Esmond Knight, Arthur Shields, 99', OF

Das Leben einer englischen Familie in Indien, geschildert als Erinnerung an eine Kindheit, die beschirmt war von den indischen Dienstboten und in die die Kolonialwirklichkeit kaum eindrang. Jedoch kein unkritischer Film, wohl aber ein liebevoller. Und ein Film mit Humor, vor allem, was die Verliebtheit dreier Freundinnen in denselben erwachsenen Mann betrifft. Renoirs erster Farbfilm, dem sein Neffe, der Kameramann Claude Renoir, die Leuchtkraft von Technicolor verleiht. Zugleich seine erste Arbeit, die von der Souveränität seines Altersstils zeugt.

am 18. und 20. Juni, jeweils 18.15 Uhr und am 21. Juni, 20.30 Uhr

**Salaam Bombay!** Indien 1988, R: Mira Nair, D: Shafik Sayed, Sarfuddin Qurassi, Raju Barnard, 113'

Kindheit gibt es nicht auf den Straßen, weder in Bombay noch sonst auf der Welt. Aber in Bombay, und in vielen anderen Städten der Welt, bleibt Kindern nur die Straße, um zu überleben. Dieser Spielfilm zeigt, wie Kinder ausgebeutet werden, sich prostituieren müssen, mit Drogen und Mord alltäglich konfrontiert werden. «Dichte, detailreiche sozialkritische Studie» (Lexikon des internationalen Films).

am 18. Juni, 20.30 Uhr, am 19. Juni, 16.00 Uhr und am 20. Juni, 20.30 Uhr

**College** USA 1921, R: Buster Keaton, D: Buster Keaton, Virginia Fox, ca. 65'

Er ist ein Musterschüler und darf deshalb die Abschlußrede auf der Highschool halten. Was er dort verkündet, gefällt einem Mädchen, das schon ein Auge auf ihn geworfen hatte, gar nicht: daß nämlich der Sport nichts als Unsinn sei und es nur darauf ankäme, zu lernen. So gewinnt ein Junge aber das Herz der Schönen nicht, jedenfalls nicht in Buster Keatons Filmen. Und daher wird aus dem Schwächling, durch fleißiges Training, mehr noch aber durch seine Gabe, versehentlich im richtigen Augenblick das Richtige zu tun, ein «Match-winner». Die Liebe gewinnt er gleich dazu und das gibt eine herrlich unsentimentale Schlußpointe ab.

am 19. Juni, 20.30 Uhr

Stummfilm mit Klavierbegleitung

**Toms Abenteuer** USA 1938, R: Norman Taurog, D: Tommy Kelly, Ann Gillies, May Robson, 90'

Nach Mark Twains Geschichten um Tom Sawyer und Huckleberry Finn gedrehter Film, der mit dem Charme der frühen Technicolor-Farben aufwarten kann sowie mit spannenden Episoden um den zu Unrecht des Mordes verdächtigten Muff Potter. Tom und Huck stehen ihm bei, so daß es ein happy end geben kann.

am 20. und 21. Juni, jeweils 16.00 Uhr

**Hitlerjunge Salomon** BRD 1991, R: Agnieszka Holland, D: Marco Hofschneider, Julie Delpy, Ashley Wanninger, Hanns Zischler, 113'

Ein umstrittener Film der vorrangig auf ein amerikanisches Publikum zielt und im Ausland auch großen Erfolg hatte, der aber zugleich den Preis des Erfolgs: mit großem Budget zum großen Gefühl, zahlt. Wie ein jüdischer Junge als Hitlerjunge überlebt, das bringt der Film in eine Geschichte: Aber was aus dem Zwang entstehen kann, die eigene Identität zu verleugnen, sich dauernd vor Entdeckung fürchten zu müssen, das vermittelt der Film nicht.

am 25. Juni, 16.00 und 18.15 Uhr

**...und morgen war Krieg** UdSSR 1967, R: Juri Karra, D: Sergej Nikorenko, Nina Ruslanova, Vera Alentova, 100'

«Eine sowjetische Schulklasse am Vorabend des Zweiten Weltkrieges: Die Schüler leiden unter Denunziantentum, Bespitzelung und Kadergehorsam, haben aber trotz all dieser Deformationen die Suche und den Glauben an die Ideale der sozialistischen Lehre noch nicht aufgegeben.» (Lexikon des internationalen Films) Ein «Regal-Film», der 1989 wieder in die Kinos kam.

am 25. Juni, 20.30 Uhr und am 26. Juni, 18.15 Uhr

**Verbotene Spiele** Frankreich 1952, R: René Clément, D: Brigitte Fossey, Georges Poujouly, Lucien Hubert, 85'

Paulettes Eltern starben beim deutschen Einfall in Frankreich, nun lebt sie bei einer Bauernfamilie. Sie freundet sich mit Michel, dem Sohn der Pflegeeltern, an. Beide spielen nach, was sie umgibt, den Krieg und den Tod. Clements Film konnte «bezeichnenderweise in der Periode des «Kalten Krieges» beim Festival in Cannes nicht offiziell vorgeführt werden» (Lexikon des internationalen Films).

am 26. Juni, 16.00 Uhr und am 27. Juni, 20.30 Uhr

## WIEDERENTDECKUNG

**Milak, der Grönlandjäger** Deutschland 1927, R: Georg Asgaroff, D: Ruth Weyer, Helmer Hansen, Nils Focksen, ca. 100'

Gedreht in Grönland und, bei den Spielszenen, in Babelsberg, bietet der Film ein spannendes Drama, das auf wahren Begebenheiten der Expeditionen von Scott, Mawsen und Koch beruht. Der Film überschreitet gekonnt die Grenzen zwischen Dokumentar- und Spielfilm: eine Expedition in der Arktis kämpft mit Schneewüsten und Stürmen, während daheim die Zurückgebliebenen ängstlich auf Nachrichten warten. Beteiligt waren an dem Film, der nach einer Idee des Bergfilmveteranen Arnold Fank entstand, die Kameraleute Sepp Allgeier und Richard Angst, die für ihre Bewältigung auch extremer Situationen bekannt waren.

Besondere Aktualität gewann der Film beim zeitgenössischen Publikum durch den Polarflug des Generals Nobile und seine Polarexpeditionen der Jahre 1926 und 1928.

Aus Material des ehemaligen Staatlichen Filmarchivs der DDR, des Filmarchivs in Amsterdam und des sowjetischen Archivs Gosfilmofond wurde diese Fassung rekonstruiert.

am 26. Juni, 20.30 Uhr

Stummfilm mit Klavierbegleitung

**Åke und seine Welt** Schweden 1984, R: Allan Edwall, D: Martin Lindström, Loa Falkman, Gunnel Fred, 99'

Åke, ein sechsjähriger Junge, lebt in einer schwedischen Kleinstadt der zwanziger Jahre, sein Vater ist Arzt. Mit feinfühligem Humor, und dem Blick für die Eigenarten der Zeit, erzählt der Film von alltäglichen Ereignissen, schönen wie erschreckenden, die dem Jungen begegnen.

am 27. und 28. Juni, jeweils 16.00 Uhr

**Hope and Glory** GB 1986/87, R: John Boorman, D: Sarah Miles, David Hayman, Derrick O'Connor, 112'

John Boorman läßt Autobiographisches einfließen in diesem Film, der zur Zeit der deutschen Luftangriffe auf London spielt. In dieser Zeit wächst die Hauptfigur, ein zehnjähriger Junge, auf. Er, und seine Familie, erleben nicht nur den Terror der Angriffe, die Trauer um die Toten, sondern auch versöhnliche Episoden. Die prekäre Gratwanderung zwischen Dramatik und Humor gelingt Boorman durchgängig.

am 27. Juni, 18.15 Uhr und am 28. Juni, 18.15 und 20.30 Uhr

**Adresse Deutsches Historisches Museum**

**Zeughaus Unter den Linden 2 · O-1086 Berlin**

**Info: 030-215 02-0 (Westnetz) · Berlin-203 18-0 (Ostnetz)**

**Öffnungszeiten** Donnerstag bis Dienstag: 10–18 Uhr

**Mittwoch geschlossen**

**Eintrittspreise** Allgemeine Eintrittskarte 4.– DM

**Ermäßigung für Schüler, Studenten, Arbeitslose** 2.– DM

**Kinoeintritt für Abendvorstellungen** 5.– DM

**Verkehrsverbindung** Bus 100, 157, Staatsoper, Humboldt Universität

**U- und S-Bahnhof** Friedrichstraße

**Buchladen in der Eingangshalle des Zeughauses zu den Öffnungszeiten**

**Café und Restaurant** Snacks täglich ab 10 Uhr

**Kinoeingang** von der Spreeseite

Für Besucher des Museums ist der Eintritt zu den Nachmittags-Vorstellungen mit der Tageskarte für den jeweiligen Tag abgegolten.

